Stellungnahme zum Haushalt 2008

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
Sehr geehrte Damen und Herren des Rates und der Verwaltung,
ich beginne meine Erklärung zum Haushalt 2008 mit einem Dank an diejenigen in der Verwaltung, die diesen Haushalt entworfen haben. Ihr Entwurf hat es uns ermöglicht, die Beratungen des Haushalts durchzuführen, vor dessen Beschlussfassung wir heute stehen. Einen besonderen Dank spreche ich Herrn Lütkemeier und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus, die uns immer zeitnah mit den aktuellen Informationen versorgten.

„ Eine Gemeinde kann ihr Geld nicht besser ausgeben, als indem sie Geld in Babys steckt."

Winston Churchill

Frei von mir interpretiert heißt dieses: Wir sind gut beraten, das uns zur Verfügung stehende Geld in Zukunftsprojekte zu investieren. In Projekte, von denen heute lebende Menschen profitieren und die auch die Lebensgrundlagen künftiger Generationen absichern.
Rodde, das sei an dieser Stelle eingeschoben, als Stadtteil mit niedergehender Infrastruktur, was wir ja alle gern umkehren wollen, ist ein Beispiel dafür, welche Auswirkungen der demographische Wandel hat. An der Stelle könnten wir sogar sagen: Wären doch genügend Babys und Kinder da. Sofort wären wir zu Investitionen bereit.

Auf folgende „Zukunftsbaustellen" will ich näher eingehen:
- Grundsätzliches zum Haushalt
- Kommunale Energiepolitik und Klimaschutz
- Flächenverbrauch
- Soziale Gerechtigkeit/Situation von Familien und Kindern
- Versuch einer politischen Standortbestimmung

Haushalt

Die uns jetzt von der Verwaltung vorgelegte Eröffnungsbilanz zum Stichtag 1.1.2006 weist für unsere Stadt eine mit einer Eigenkapitalquote von 53,6% gesunde Struktur aus. Dennoch: Das Ziel, bis zum Jahr 2009 eine schwarze Null zu schreiben, ist eine Aufgabe, die uns noch bleibt. Dieses Ziel ist nicht leicht zu erreichen. Es gibt eine Reihe von Risiken wie die Gewerbesteuerentwicklung, oder die Entwicklung der Pensionsrückstellungen um nur zwei der Risiken zu benennen.

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Als hilfreich und in den Ergebnissen konkret hat sich die Arbeit der Strategie-und Finanzkommission erwiesen. Deren Arbeit hat in erheblichem Maße zur Konsolidierung unseres Haushaltes beigetragen. Vereine und Verbände mussten Einschnitte hinnehmen. Dafür, dass sie diesen Konsolidierungskurs nicht nur mitgetragen, sondern in Teilen auch konstruktiv mitgestaltet haben ist ihnen besonders zu danken. Wir dürfen jedoch diejenigen, die mit Kindern und Jugendlichen präventiv arbeiten, nicht dauerhaft zu stark belasten. Wir sollten mit Blick auf den Haushalt 2009 darüber nachdenken, an welchen Stellen wir hier zukunftsweisende Akzente setzen können.
Lassen Sie mich einige Punkte aus dem Haushalt besonders hervorheben: Es wurden wichtige Pflöcke eingeschlagen für Zukunftsinvestitionen am Kopernikus Gynasium, an der Euregio-Gesamtschule und an der Don Bosco Schule. Für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrer und Schüler werden in den kommenden drei Jahren gut 8 Mio € investiert.
Es gibt einen breiten Konsens für die Dreifach-Sporthalle an der Euregio Gesamtschule und dieses Objekt in besondere Weise energetisch zu gestalten und Erneuerbare Energien einzusetzen.
An der Don Bosco Schule und am Kopernikus Gymnasium werden die baulichen Maßnahmen umgesetzt, die in Zukunft einen Unterricht in Ganztagsform ermöglichen.
Wir haben langjährig die Einrichtung einer Fachhochschule in Rheine gefordert. In Kooperation mit dem Mathias Spital ist auch dieses Projekt inzwischen auf den Weg gebracht. Die hierfür notwendigen Mittel sind ebenfalls in den Haushalt eingestellt.
Zusätzlich zu den bereits beschlossenen Mitteln der energetischen Gebäudesanierung wurden weitere 150.000 € zur Umstellung der Beleuchtung im Josef Winkler Zentrum und an Grundschulen in den Haushalt aufgenommen sowie weitere 50.000 € Projektkosten, die helfen sollen, personelle Engpässe in der Verwaltung bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes zu überwinden.

Kommunale Energiepolitik und Klimaschutz

Vor einem Jahr hat Rainer Ortel in seiner Haushaltsrede ein stärkeres Engagement unserer Stadt für den Klimaschutz eingefordert. Heute können wir sagen: Wir haben einiges erreicht, die größten Aufgaben liegen allerdings noch vor uns. Durch die gemeinsame Initiative von CDU, FDP und Grünen und durch den anschließenden einstimmigen Ratsbeschluss wurde ein Klimaschutzkonzept auf den Weg gebracht, welches eine Vielzahl konkreter Maßnahmen enthält, die zum Teil bereits umgesetzt wurden. Es ist der Anfang der von uns angestrebten und dringend notwendigen ökologischen Wende.
Die mögliche Beteiligung der Stadtwerke am Trianel Projekt „Kohlekraftwerk Lünen“ trübt allerdings die ansonsten positive Bilanz.

Wir halten diese Investition vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Klimaerwärmung für einen Irrweg. Wenn wir erkannt haben, wie klimaschädlich diese Investition ist, und diese Erkenntnis dürfte bei jedem von uns vorhanden sein, ist diese Beteiligung in Frage zu stellen. Diese Investition ist keine Investition in die Zukunft. Sie ist eine Investition in eine Sackgasse.

Das dass Internetportal „ Rheines Klima“ immer noch im Aufbau befindlich ist, zeigt, wie wichtig ein weiterer Einsatz der Politik für den Klimaschutz ist.

Dass ein Umdenken dringend notwendig ist, zeigt die Präsenz der Themen rund um die Energieversorgung. Nehmen Sie doch zwei Themen aus der vergangenen Woche: Russland drohte zum wiederholten Male mit dem Stopp von Gaslieferungen an die Ukraine. Diese wiederum drohte mit Transportunterbrechungen des Gases nach Westeuropa.
Zweites Thema: Der Rohölpreis kletterte in der vergangenen Woche von Rekordwert zu Rekordwert. Der aktuelle Rekordpreis liegt bei 107 Dollar je Barell. Die privaten sowie die öffentlichen Haushalte sind und werden weiter belastet durch die hohen Energiepreise.

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir sind Zeugen eines Epochenwechsels. Wir stehen am Anfang vom Ende des fossilen Zeitalters und stehen an der Schwelle zum Solaren Zeitalter. Dieser Übergang wird jedoch kein Sonntagsspaziergang. Er wird schmerzhaft sein und wirtschaftliche Verwerfungen von bislang nicht gekanntem Ausmaß mit sich bringen. Die Abhängigkeit der Welt vom Öl ist gigantisch. Und die Welt ist nicht vorbereitet auf den notwendigen Wandel. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltministerium Michael Müller hat dieses unlängst so ausgedrückt: “Noch nie war so wenig Zeit, um so viel zu tun.“ Umso wichtiger ist es, den jetzt beschrittenen Weg hin zu einer Energieversorgung zu 100% aus Erneuerbaren Energien konsequent und beschleunigt fortzusetzen.
Der Landtag NRW hat als einziger Landtag in der Bundesrepublik eine Enquete Kommission „ Öl und Gas“ eingesetzt. Wir als Grüne regen an, den Vorsitzenden der Kommission, Reiner Priggen, nach Rheine einzuladen. Reiner Priggen sollte vor einer der nächsten Ratsitzungen dem Rat und der interessierten Öffentlichkeit die Arbeit der Kommission vorstellen.
Eines steht jetzt schon fest: Der finanzielle Druck durch hohe Energiepreise, verursacht durch die Verknappung der fossilen Energieträger belastet in zunehmendem Maße alle. Fazit: Nur wenn wir uns abkoppeln von dieser Abhängigkeit können wir aus der Preisspirale aussteigen. Eine kluge Energiepolitik ist an dieser Stelle auch eine gute Sozialpolitik.
Flächenverbrauch

Wir Grüne sind gestern in unsere Grundsatzdiskussion zum Flächenverbrauch eingestiegen. Das Thema ist nicht neu für uns. Es ist jedoch an der Zeit, dass sich die Stadt bei diesem Thema neu aufstellt.
Unsere Diskussion ist von folgenden Parametern geprägt:

1. Grund und Boden ist nicht beliebig vermehrbar.
2. Deutschland als Standort für Produktion nimmt an Bedeutung ab. Wir sind eine Wissensgesellschaft deren tertiärer Sektor, der Bereich der Dienstleistungen, an Bedeutung gewinnt.
3. Wir benötigen Land- und Forstwirtschaftliche Flächen zur Energiesicherung und künftig auch wieder für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.
4. In die städtischen Wohnbaulandflächen wurde viel Geld investiert.

Wir stehen am Anfang der Diskussion allerdings sind aus unserer Sicht schon jetzt zwei Forderungen aufzustellen:

1. Es darf keine weitere Ausweisung von Wohnbauland geben. Der Markt ist übersättigt und wir als Stadt nehmen selbst Schaden, da wir inzwischen Probleme haben unsere Grundstücke zu verkaufen.
2. Wie viel Fläche ist uns 1 Arbeitsplatz wert? Eine Frage, auf die wir uns selbst eine Antwort geben müssen unter Einbeziehung der oben genannten Parameter.

Das Thema „ Flächenverbrauch“ ist von hoher Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Die Landwirte müssen dringend in die Diskussion einbezogen werden.

Sozialpolitik/Familienpolitik

Die Gesellschaft wandelt sich dramatisch. Die Schichten driften auseinander. Die Mittelschicht erodiert und denjenigen, die Arbeitslosengeld II erhalten, ist die Teilhabe am Leben drastisch erschwert. Besonders betroffen sind hier Familien mit Kindern. In diese Kinder, in unsere Zukunft, wird derzeit zu wenig Geld investiert. Die letzte Bundesdelegiertenkonferenz der Grünen hat deshalb für eine Erhöhung der ALG II Bezüge auf 420 € gestimmt.
Die Familien, die von der Erwerbstätigkeit leben, sind heute zwingend auf zwei Gehälter, zunehmend mit ergänzendem ALG II angewiesen. Für die Erziehung der Kinder fehlt zu oft die Zeit.
Deshalb ist der Ausbau der Ganztagsbetreuung an Kitas und Schulen eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Wir unterstützen diese Notwendigkeit mit unseren Investitionen in diese Einrichtungen. Besonders wichtig ist dieses Angebot für Kinder aus den so genannten bildungsfernen Schichten und für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Kindergärten und Schulen

können gerade für diese Kinder eine große Chance darstellen. Voraussetzung ist allerdings an dieser Stelle ein qualifiziertes Angebot, welches eine individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen sicherstellt.
Sind wir damit auf dem richtigen Weg?
Die in der vergangenen Woche vorgestellte Studie der Konrad Adenauer Stiftung „ Eltern unter Druck“ weist auf eine tief greifende Verunsicherung der Eltern hin. Ein Drittel der Eltern fühlt sich im Erziehungsalltag fast täglich gestresst. 80 Prozent der Eltern stellen sich der Verantwortung für ihre Kinder, sind aber dem hohen Druck ausgesetzt, materielle Absicherung der Familie mit zeitlicher Verfügbarkeit in Einklang zu bringen. Ein Fünftel der Eltern lässt seine Kinder einfach laufen. Was Familien heute fehlt, so die Studie, ist eine stärkere Wertschätzung und Anerkennung ihres Lebenskonzeptes. Dieses beinhaltet auch eine verbesserte finanzielle Wertschätzung.
Die rasant steigenden Kosten und die komplizierten Fallverläufe in der Jugendhilfe belegen diese Entwicklung. An dieser Stelle wirkt sich eine gesellschaftliche Fehlentwicklung auch auf unseren kommunalen Haushalt aus. Es ist dringend angezeigt diese Diskussion grundsätzlich zu führen.

Politische Positionierung

Wo stehen wir als Grüne im neuen 5 Parteien Gefüge der Republik?
Stehen wir Links?
Stehen wir Rechts?
Christa Goetsch, Spitzenkandidatin der GAL in Hamburg hat am vergangenen Donnerstag erklärt: “Wir werden es mit der CDU versuchen, weil es eine Chance ist, Ökologie und Ökonomie miteinander zu verbinden.“
Dieses war auch unser Beweggrund im vergangenen Jahr, gemeinsam mit CDU und FDP ein Konzept zum Klimaschutz zu entwickeln. Weiter ist festzustellen: Auch wenn es manchmal rumort und etwas ruppiger zugeht: Das zwischenmenschliche Klima im Rat stimmt. Wir sind in Gesprächen zu verschiedenen Themenfeldern mit den Fraktionen von CDU, SPD und FDP mit dem Ziel, den besten Weg für unsere Stadt zu finden.

Der Regierungspräsident Peter Paziorek hat sich anlässlich seines Besuches in Rheine auch zur Situation in Waltrop geäußert, wo unser ehemaliger Bürgermeister jetzt seine Tätigkeit als so genannter „Sparkommissar“ beenden wird. Waltrop, so der RP, habe zwar große finanzielle Probleme. Der Hauptgrund für den Einsatz des Sparkommissars sei jedoch die beständige Arbeit der Fraktionen im Rat gegeneinander.
In einer solchen Ausgangslage ist die Suche nach dem Besten der Stadt wohl nicht stark ausgesprägt.

Zurück zur Ausgangsfrage: Sind wir Grünen links oder rechts?
Weder noch. Der an der Freien Universität Berlin lehrende Historiker Professor Paul Nolte schrieb kürzlich:“ Die große Gesellschaftslinie trennt heute nicht Rechte und Linke sondern kulturelle Optimisten und kulturelle Pessimisten. Die Grünen müssten sich endgültig von einer Weltsicht der Bedrohungsgefühle und des Untergangs verabschieden.“
Ich meine es ist wichtig diese Bedrohungen zu sehen und ihre Tragweite zu erkennen. Die Hände in den Schoß zu legen und untätig sein ist keine Grüne Politik. Grüne Politik heißt: Alternativen aufzeigen. Heute stehen viele, noch lange nicht genug Windräder in Deutschland. Auf vielen Dächern, noch lange nicht genug, wird Solarstrom erzeugt. Viele Landwirte, noch lange nicht genug, sind auch Energiewirte.
Sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
wir Grünen in Rheine zählen uns zu den kulturellen Optimisten. Wir wollen die Zukunft unserer Stadt Rheine mitgestalten und suchen der Stadt Bestes: Ökologisch, generationengerecht und sozial. Dem Haushalt für das Jahr 2008 stimmen wir zu.

Michael Reiske
08.März 2008